

Haushaltsplan 2020 der Stadt Frankenthal (Pfalz)

Haushaltsrede Beigeordneter Bernd Leidig, 7. November 2019

Folie 1 (Titelblatt)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

nach nunmehr etwa 7 Monaten Verantwortung als Finanzdezernent stehe ich hier mit gemischten Gefühlen am Rednerpult. Über viele Jahre durfte ich mir die Haushaltsreden des Oberbürgermeisters und meines Vorgängers entspannt -oder vielmehr gespannt- von ihrer Seite aus anhören und das Gehörte mitnehmen in die politischen Beratungen der Fraktion. Nun ist es anders. Nach vielen Tagen und Wochen spannender, zäher, aber auch erkenntnisreicher Beratungen im Stadtvorstand, mit den Fachbereichen und der Kämmerei, obliegt es nun mir, nachdem Herr Oberbürgermeister Hebich die großen Linien und Zielsetzungen der Verwaltung gezeichnet hat, ihnen die dahinterstehenden Zahlen nochmals im Detail näher zu bringen.

Meine Damen und Herren, erlauben sie mir ein paar Einschätzungen zur Gesamtlage.

Es wird Sie nicht wundern, dass ich hinsichtlich der Rahmenbedingungen der Finanzausstattung der Stadt Frankenthal kaum grundsätzliche Veränderungen vortragen kann. Gleichwohl konnten wir in den Vorberatungen einige Marken zur Verbesserung des Haushaltes setzen. Ich möchte aber dennoch an dieser Stelle drei Problemfelder hervorheben, die mich besonders umtreiben.

Erstens:

Ein Tag nach Vorlage des Jahresberichts der sogenannten Wirtschaftsweisen stehen die Zeichen auf Entwarnung. Von einer bevorstehenden Krise könne keine Rede sein, so der Sachverständigenrat. Die deutsche Wirtschaft würde weiterhin wachsen, wenn auch nicht auf dem Niveau der Vorjahre.

Auch die mit Spannung erwartete aktuelle Steuerschätzung lässt zunächst aufatmen. Die Botschaft: „*Es können alle staatlichen Ebenen bis zum Jahr 2023 mit steigenden Steuereinnahmen rechnen*“. Dies vor allem mit Blick auf eine intakte Binnenkonjunktur mit steigender Beschäftigung und steigenden Einkommen und einer anhaltenden Hochkonjunktur im Bausektor.

Für Frankenthal schließlich bedeutet das Ergebnis der aktuellen regionalisierten Steuerschätzung in der Summe Mehrerträge. Dies wirkt sich erfreulich auf das Plandefizit des Haushaltsentwurfs 2020 aus. Eine solche Verbesserung steht aber noch nicht im heute einzubringenden Entwurf. Eingang kann diese Verbesserung erst in der Haushaltsergänzungsdrucksache zum Haupt- und Finanzausschuss finden.

Also weder gänzlich beruhigende oder gar verlässliche Prognosen. Handelskonflikte, Brexit und Unsicherheiten im außenwirtschaftlichen Umfeld, aber auch politische Strömungen, die Nationalismus und Abgrenzung in den Vordergrund stellen, können schnell wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen, die die stark exportorientierte Wirtschaft in unserem Land, aber auch insbesondere in unserer Region treffen können.

Zweitens:

Nach wie vor plagen uns die strukturellen Ursachen unseres Haushaltsdefizites.

Betrachtet man die Gesamtlage in Rheinland-Pfalz, also die Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes, so sind diese im Vergleich zum Vorjahr nun zum Jahresende um 1,3 Milliarden Euro bzw. 2,8 Prozent gesunken. Bei genauer Betrachtung zeigt sich allerdings ein deutlicher Unterschied zwischen dem Land und den Kommunen. Während der Schuldenrückgang beim Land bei 3,6 Prozent liegt, konnte die Verschuldung der Kommunen nur um 1,0 Prozent zurückgefahren werden.

In der regionalen Betrachtung wiederum zeigen sich deutlich die Unterschiede zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen.

Während die kreisfreien Städte insgesamt ihre Verschuldung um 0,3 Prozent verringerten, gelang es den Landkreisen, einschließlich ihrer zugehörigen Verbands- und Ortsgemeinden, den Schuldenstand um 1,6 Prozent abzubauen.

Die Aussicht also, wesentliche Fortschritte beim Abbau der Schulden zu erzielen, liegt wohl doch eher in weiter Ferne. Dahingehend abzuwarten bleibt, welchen Weg die Debatte um die Altschulden nimmt und zu welchen Modalitäten eine mögliche Altschuldentilgung zu haben sein wird.

Drittens:

In den Verwaltungsinternen Haushaltsberatungen lag unter anderem der Fokus auf dem, was wir uns einerseits finanziell leisten, andererseits aber auch personell umsetzen können. Neben der Finanzierbarkeit ist für mich die personelle Komponente nach etwa 34 Wochen erlebte Stadtverwaltung eine zunehmend zentrale Frage. Personalgewinnung bei quantitativ und qualitativ zunehmenden Anforderungen in der Verwaltung ist aus meiner Sicht ein inzwischen ernst zu nehmendes Problem, dem wir uns stellen müssen.

Folie 2 + Folie 3 (Eckdaten Ergebnishaushalt + Jahresfehlbetrag)

Meine Damen und Herren

Im Folgenden möchte ich Ihnen die Haushaltsdaten im Einzelnen vorstellen. Werfen wir zunächst einen Blick auf die Eckdaten des Ergebnishaushaltes. Im Gesamtbetrag der Erträge sieht der Entwurf einen Betrag von 140,3 Millionen Euro vor. Demgegenüber stehen Aufwendungen in Höhe von 143,67 Millionen Euro. Daraus ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 3,37 Millionen Euro. Gegenüber den Planzahlen des Nachtragshaushaltes 2019 somit eine Minderung Jahresfehlbetrages gegenüber 2019 um 2,3 Millionen.

Folie 4 (Eigenkapitalentwicklung)

Bei der Eigenkapitalentwicklung verzeichnen wir eine leichte Abmilderung der Talfahrt. Die Spitzenwerte der zurückliegenden Jahre werden nicht erreicht. Dennoch, gegenüber der Eröffnungsbilanz wird das Eigenkapital von 202,8 auf 135,9 Millionen Euro absinken.

Folie 5 (Eigenkapitalentwicklung Ausblick)

Der Haushaltsentwurf verzeichnet eine Fortsetzung des Abschmelzens in abgeminderter Höhe von – 2,1 Millionen in 2021 und einen leichten Anstieg für 2022 und 2023.

Folie 6 (Erträge)

Betrachten wir uns die Ertragstabelle.

Besonders hinweisen möchte ich hierbei auf die Einnahmen aus Steuern und ähnlichen Abgaben in Höhe von 59,7 Millionen Euro. Die Gewerbesteuer allein bildet ein Drittel unserer Steuereinnahmen ab.

Folie 7 (Entwicklung Gewerbesteuer)

Der dargestellte Verlauf der Gewerbesteuereinnahmen macht die periodische Schwankungsbreite deutlich. Für das Jahr 2020 werden gegenüber den Vorjahren rückläufige Gewerbesteuereinnahmen in Höhe von rund 19,9 Millionen veranschlagt, was einem Drittel unserer Steuereinnahmen entspricht.

Folie 8 (Entwicklung Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer)

Der größte Einnahmeposten unseres Haushaltes, der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer, ist mit einem Einnahmezuwachs von 815.000 Euro angesetzt und steigt somit von 22.028.000 Millionen Euro im Nachtragshaushalt 2019 auf 22.843.000 Millionen Euro. Auch hier wird sich -wie bei der Gewerbesteuer auch- die weitere konjunkturelle Entwicklung abbilden.

Folie 9 (Steuern und Ähnliche Abgaben)

Nochmals der Blick auf Position 1 des Ergebnishaushaltes. Von den 59,67 Millionen Euro an Steuern und ähnlichen Abgaben entfallen als wesentliche Einnahmen 40% auf die Gemeindeanteile an der Einkommenssteuer mit 22,84 Millionen Euro, ein gutes Drittel auf die Gewerbesteuer mit 19,9 Millionen Euro, auf die Grundsteuer B 8,0 Millionen Euro sowie 3,96 Millionen Euro auf die Gemeindeanteile an der Umsatzsteuer.

Folie 10 (Aufwendungen)

Von den Bereits zuvor erwähnten Aufwendungen des Verwaltungshaushaltes in Höhe von 140,2 Millionen Euro sind bekanntermaßen die Aufwendungen der sozialen Sicherung sowie der Personal- und Vorsorgeaufwand die mit Abstand größten Posten. Sie machen mit zusammen 89,4 Millionen Euro knappe zwei Drittel aller Aufwendungen aus.

Folie 11 (Aufwendungen im Bereich der sozialen Sicherung)

Im Einzelnen entfallen auf den Sozialbereich 32,7 Millionen und auf den Jugendbereich 9,5 Millionen der Aufwendungen. Unwägbarkeiten liegen hier noch vor allem in den nicht genau vorhersehbaren Fallzahlen oder erwarteten Mehrkosten infolge der Reform der Eingliederungshilfe im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes.

Folie 12 (Personal- und Versorgungsaufwendungen)

Die Kontinuität der Steigerung bei den Personal- und Versorgungsaufwendungen wird sich fortsetzen und von 45,9 Millionen Euro um ca. 2,8 % auf 47,2 Millionen Euro anwachsen. Eine Umkehrung ist im Lichte des zunehmenden Personalbedarfs -Stichwort Kitas und Ganztagsbetreuung an Schulen- nicht absehbar.

Folie 13 (Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen)

Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen sind leicht rückläufig angesetzt und sinken um 800.000 Euro.

Folie 14 (Zinsaufwand)

Die Abfolge des Zinsaufwandes spiegelt das niedrige Zinsniveau bei den Krediten wider und sinkt auf 3,5 Millionen Euro.

Folie 15 (Verschuldung)

Im Ranking der Verschuldung der kreisfreien rheinland-pfälzischen Städte liegt Frankenthal aktuell mit 5.149 Euro Schulden je Einwohner unverändert auf Platz 8 im unteren Mittelfeld. Allerdings mit deutlichem Abstand zu den nachfolgenden Städten Speyer, Koblenz, Landau und Neustadt, aber auch mit deutlichem Abstand zum Spitzenreiter Pirmasens mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von 9.757 Euro.

Folie 16 (Entwicklung der Verschuldung)

Die Kontinuität des Anstiegs der Gesamtverschuldung setzt sich fort. Auch wenn zu berücksichtigen ist, dass es sich hier um Planzahlen handelt.

Die Liquiditätskredite in Höhe von 159 Millionen Euro summieren sich mit den Investitionskrediten auf 257,6 Millionen Euro auf.

Folie 17 + 18 (Neuverschuldung + Finanzmittelfehlbetrag)

Die Neuverschuldung stellt sich im Einzelnen wie folgt dar.

Ein Finanzmittelfehlbedarf in Höhe von 11,295 Millionen Euro setzt sich zusammen aus vorgesehenen 14,185 Millionen Euro

Investitionskrediten, einer Tilgung in Höhe von 3,807 Millionen Euro und den Liquiditätssicherungskrediten in Höhe von 917.000 Euro.

Folie 19 (Verpflichtungsermächtigungen)

Die Verpflichtungsermächtigungen sollen zurückgefahren werden und sind für die Folgejahre mit 8,63 Millionen Euro in 2021, 4,31 Millionen Euro in 2022 und 1,8 Millionen Euro in 2023 vorgesehen.

Folie 20 (Investitionstätigkeit)

Die vorgesehene Investitionstätigkeit für das Haushaltsjahr 2020 ergibt im Saldo einen Betrag von 14,17 Millionen Euro.

Folie 21 (Investitionstätigkeit)

Die Schwerpunkte der Investitionstätigkeit liegen mit 1,682 Millionen Euro für den Bau und die Erweiterung von Kitas und 9,747 Millionen Euro -also zusammen 11,429 Millionen Euro- ganz deutlich im Bereich der Bildung und Betreuung.

Im Lichte der nun vorliegenden Haushaltsverfügung zum Nachtragshaushalt 2019, sind die nun vorgelegten Zahlen durchaus nochmals

Folie 22 (Schluss)

Meine Damen und Herren. Die nun in den nächsten Wochen anstehenden Haushaltsberatungen auf der politischen Ebene müssen auch -und unbedingt- im Lichte der Verfügung der ADD zum Nachtragshaushalt 2019 geführt werden.

Die darin enthaltenen deutlichen Begründungen sind ernst zu nehmen. Zitat: „*Es müssen nachhaltige Maßnahmen zur Fehlbetragsreduzierung ergriffen werden*“. Vor dem Hintergrund mangelnder Finanzausstattung seitens Bund und Land kann man diese Aufforderung als Gängelung empfinden.

Ja, wir wollen unsere Stadt gestalten. Und so sage ich auch, dass wir uns gerade deshalb einer permanenten Prüfung unserer Aufgaben, Angebote und Leistungen nicht verschließen dürfen.

Danken möchte ich zum Schluss den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, die in den letzten Tagen und Wochen der Vorbereitungen zur Haushaltseinbringung viel leisten mussten. Insbesondere möchte ich der Kämmerei an dieser Stelle meinen Dank aussprechen, sie haben unmögliches möglich gemacht. Auch Ihnen meine Damen und Herren des Stadtrates danke ich für die mir bisher widerfahrene konstruktive Zusammenarbeit. Schließlich gilt mein Dank meinen beiden Kollegen im Stadtvorstand - Herrn Oberbürgermeister Hebich und Herrn Bürgermeister Knöppel- für die Zusammenarbeit und die mir entgegengebrachte Geduld in den ersten Monaten meiner Tätigkeit als Beigeordneter der Stadt Frankenthal.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!